

OPTION – Spuren der Erinnerung

Optionsgeschichte Heinz Rieser

Geschätzte Leser der Südtiroler Heimat!

Ich möchte in dieser Ausgabe der SH mit euch eine Reise in die Vergangenheit des ausgehenden 19. Jahrhunderts bis hin in die Gegenwart als Erzählung vergegenwärtigen. Eine Erzählung, die es uns durch die Familiengeschichte von Heinz Rieser aus Kitzbühel ermöglicht, einen Blick in die gesellschaftlichen Auswirkungen im Zusammenleben der italienischen und deutschen Volksgruppe im heutigen Trentino, das damals noch unter der Verwaltung der österreichischen Monarchie war, zu werfen. Genauer gesagt handelt der Anfang dieser Familiengeschichte in Wien bzw. Toblach im Pustertal.

Ein Wiener namens Heinrich Böhm und die Toblacherin Ida Kugler verheirateten sich und ließen sich in Riva nieder. In Riva deshalb, weil Heinrich Böhm am Gardasee seinen Traum als Hotelier lebte. Das Hotel Böhm war in Riva eine ausgezeichnete

Adresse. Nicht nur bei den deutsch sprechenden Gästen. Die kulinarische Welt der Wiener Küche wurde im Restaurant des Hotels gelebt und auch von der italienischen Volksgruppe gerne angenommen. Die Ehe blieb allerdings kinderlos. Ein Wermutstropfen in der sonst heilen Welt der Fam. Böhm. Blicken wir zurück nach Toblach zur Fam. Kugler. Dort war der Kindersegen mehr als groß. Genauso groß wie die Sorgen, die Kinderschar in einer wirtschaftlich schweren Zeitsatt zu bekommen. Tante Ida holte zwei Kinder – nämlich Anna und Heinrich – bereits 1909 oder 1910 zu sich nach Riva, um sie an Kindesstatt aufzunehmen.

Hier beginnt die eigentliche Geschichte von Heinz Rieser aus Kitzbühel. Anna war nämlich die Mutter von Heinz Rieser. Um die weiteren Geschehnisse der Fam. Böhm und in weiterer Folge auch die Familiengeschichte der Eltern von Heinz Rieser zu verstehen, ist es notwen-



Familie Kugler in Toblach

dig, die Situation der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im beginnenden Nationalismus des ausgehenden 19. Jahrhunderts und beginnenden 20. Jahrhunderts zu beleuchten.

Riva am Gardasee nach 1919

Der Irredentismus (aus dem italienischen „terre irredente“ bezeichnet dies als „unerlöste Gebiete“) zielte nach der Gründung des italienischen Nationalstaates 1861 darauf ab, im Rahmen der italienischen Einigung, dass alle Gebiete, die ganz oder teilweise von italienischsprachiger Bevölkerung bewohnt waren bzw. südlich des Alpenhauptkammes lagen, in den neuen Staat einzugliedern wären. Durch den Frieden von Wien 1866 verzichtete Italien aber unter anderem auf die Gebiete des heutigen Trentino-Südtirol, neben Triest, Istrien und auch Dalmatien. Wenn man die Landkarte dieser Zeit betrachtet, waren die vorgenannten Gebiete alle

unter Verwaltung der österreichischen Monarchie. 1878 gründete sich in Italien der Bund „Italia Irredenta“ der darauf abzielte, die Grenzen in der aus italienischer Sicht richtige Richtung zu verschieben. Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg und der neuen Grenzen durch den Vertrag von St. Germain wurde dieser Wunschgedanke der „Italia Irredenta“, was Trentino-Südtirol betraf, Wirklichkeit. Neben dieser nationalistischen Bewegung der „Italia Irredenta“ bildeten sich regionale Zellen, die während der österreichischen Verwaltung bis 1919 im Untergrund agierten und nach dem Zerfall der Monarchie ihre Zeit gekommen sah, offen die Abneigung für alles „Österreichische“ zu zeigen.

Ich schreibe diese Zeilen deshalb, weil mir Heinz Rieser Dokumente vorgelegt hat die zeigen, wie tief der Hass gegen die Habsburger und damit natürlich gegen deutschsprachige Mitbürger war.



Die Familie Böhm und Anna Kugler (Mutter von Heinz)

Riva, li 28 Gebb. 1919.

Es wäre besser und wünschenswert Sie und Familie verliesset Riva. Vor und während des Krieges waren Sie ein Feind der Italiener. Sie sind ein Freund der berüchtigten Gebrüder Witzmann, ein Gönner der deutschen Schule in der italienischen Stadt Riva, Ihre Mägde haben ausgesagt, dass Sie die Tridentiner immer beleidigt haben.

Mit Ihrem Kaiser P. Joseph Bart glauben Sie uns imponieren zu können. Wir fürchten keine lausigen Deutschen und blöden Tiroler !!

Sie müssen Riva verlassen!!

Wir lassen uns von niemanden befehlen; in Riva befehlen zuerst die Rivaner dann -----

Il comitato d'azione
Gruppo mano nero.

Briefe der Irredentisten aus Riva an Familie Böhm

Ich möchte diese zwei Dokumente (siehe oben und auf der nächsten Seite) unterzeichnet mit „Reinigungsrat von Riva“ unkommentiert dem geeigneten Leser vorlegen.

Wenn man nun glaubt, dass nur Italien dem nationalistischem Treiben frönte, so muss ich euch als Leser der SH enttäuschen. Auch in Österreich brodelte es gewaltig. Die Zeit vor und nach dem Jahre 1900 war geprägt vom aufkommenden Nationalismus. Besonders die deutsch-nationalistisch geprägte Studentenschaft war Bannerträger dieses Gedankens. 1904 gab es in Innsbruck ein Ereignis, das in den Geschichtsbüchern als „Fatti di Innsbruck“ oder über-



setzt gesagt als „Ereignis von Innsbruck“ festgehalten wird.

Was war geschehen? Im Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn existierte seit dem Verlust Venedigs mit der dort situierter Universität Padua seit dem Jahr 1866 (Friedensvertrag von Wien) keine

italienischsprachige Universitätsausbildung der Italiener Österreichs, die im Kronland Tirol bzw. im Trentino sowie in der Küstenregion um Triest beheimatet waren. Daraufhin wurden verstärkt Forderungen nach Errichtung einer eigenen italienischen Universität gestellt. Von konservativen und

deutschnationalen Kreisen in Wien und Innsbruck wurde die Gründung einer italienischen Universität jedoch abgelehnt. Als treibendes Motiv wirkte die Befürchtung, dass eine italienische Universität den antiösterreichischen Irredentismus unter den Italienern Österreichs weiter befeuern würde. Die politische Debatte über die Erreichung der Forderungen der italienischsprachigen Österreicher zog sich über Jahre hin. Schließlich verfügte am 27. September 1904 der österreichische Bildungsminister die Gründung einer provisorischen Rechtsfakultät an der Universität in Innsbruck. Bereits am 3. November wurde diese im Stadtteil Wilten offiziell eröffnet. An den Feier-

Riva, Italien den 8. III. 19

Herr B ö h m

Nochmals ergeht Ihnen der Rat, Riva zu verlassen und sich nach Oesterreich rückziehen zu wollen.

Den Hass der Rivaner haben Sie es selbst verschuldet, warum hatten Sie deutsche Aufschriften, nur deutschsprechende Bedienung in der italienischen Stadt Riva ?

Warum waren Sie ein Häuptling dieser miserablen Räuberbande wie es die Schützen immer gewesen sind? Warum waren Sie ein Freund der verdamnten Familie Witzmann.

Ueberhaupt ein Deutscher ist kein Mensch mehr in unseren italienischen Augen, ihr seid Tiger und Barbaren.

Was machen Sie hier , verkaufen Sie aus und weg von hier ! Was wäre unser Los gewesen hättet ihr deutsche Bande den Krieg gewonnen. Der deutsche Wirtschaftsrat hat doch ausgesagt , dass die Irredentisten expropriert geworden wären, die Priester verdeutsch, in der Gemeinde-stube ein Lustig, ein Willkomm, ein Georgi zu Räten ernannt; ihr wäret die Herren von Riva geworden. Wir Irredentisten wären verdammt nicht in Riva geblieben, wir wären von selbst fortgegangen, weil wir Charakter haben; und Sie Italienfresser, wollen hier bleiben unser Brod fressen und uns noch dazu auslachen, Warten Sie ab !

Der Reinigungsrat von Riva (Italie

Wollen Sie ein paar K. Franz Josef Bilder kaufen. Auch einige vom Säuf-
lingskarl I haben wir .

Diese zwei Dreckkaiser passen Ihnen vielleicht zu Ihrem Schlafzimmer.
Grüssen Sie Ihre Freunde: Picht, Baron Salvadori u. Caproni la spia.

lichkeiten nahmen zahlreiche italienischsprachige Studenten teil, die an anderen österreichischen Universitäten studierten. Unter ihnen befanden sich die späteren italienischen Spitzenpolitiker Cesare Battisti und Alice de Gasperi. Im Anschluss an die Eröffnung beschlossen italienische Studenten und Professoren, die Feierlichkeiten im Gasthaus „Weißes Kreuz“ in der Innsbrucker Innenstadt weiter zu führen. Dort kam es zu Auseinandersetzungen mit Studenten deutschnationaler Gesinnung, die damit endete, dass dieser aufgebrachte Mob das Gastlokal belagerte. Der Statthalter von Tirol und Vorarlberg, Erwin von Schwarzenau, beorderte die Kaiserjäger in die Innenstadt, um die tumultartigen Auseinandersetzungen der verfeindeten Gruppen aufzulösen und zu beenden. Dabei wurde der ladinische Maler August Pezzey, der gegen die Errichtung der italienischen Rechtsfakultät opponierte, von einem Bajonett der Kaiserjäger tödlich verletzt. Die durch die Tumulte und den Tod Pezzeys aufgeheizte Stimmung entlud sich am

4. und 5. November 1904 in pogromähnlichen Exzessen gegen italienische Geschäfte und Einrichtungen in Innsbruck. Auch die neu errichtete Rechtsfakultät wurde gestürmt und verwüstet. Die Lehrveranstaltungen wurden bereits am 7. November eingestellt und in der Folge wurde die italienische Rechtsfakultät am 17. November aufgelöst.

Geschätzte Leser der Südtiroler Heimat!

Ich habe aus neutraler Sicht versucht die Stimmungslage der damaligen Zeit einzufangen und dass die Entscheidung der Fam. Böhm, Riva zu verlassen, im Licht der Zeit zu verstehen ist. Für die deutsche Kultur und Lebensweise war kein Platz mehr vorhanden. Genau so, wie in Österreich die italienische Kultur und Lebensweise ihren Platz verlor. Unter diesen Voraussetzungen war für die Fam. Böhm nur die Verlagerung ihrer Lebensinteressen hinter die deutsch/italienische Sprachgrenze möglich. Man verkaufte das Hotel in Riva und verzog schweren Herzens nach Bozen, um eine neue Existenz aufzubauen.

Bozen 1919

Bozen war gerade nach dem 1. Weltkrieg in einer sehr schwierigen Lage. Von einer prosperierenden Stadt mit Handel, Gewerbe und dem beginnendem Fremdenverkehr in der Vorkriegszeit wurde Bozen nach 1919 in eine Randzone im wirtschaftlichen Erscheinungsbild der Region gedrängt. Die Fam. Böhm musste sich hier erst zurechtfinden. Heinrich Böhm schaffte es nicht mehr. Er verstarb 1924. Ida Böhm blieb mit Nichte Anna und Neffe Heinrich bis 1930 in Bozen.

Anna, (die Mutter von Heinz Rieser) verdiente sich in den verschiedenen gastronomischen Bereichen in Bozen, Venedig, Gröden und Meran. In Meran lernte sie David Rieser aus dem Zillertal, genauer gesagt aus Dornauberg kennen, der als Haustechniker im Palace-Hotel in Meran arbeitete. 1932 wurde geheiratet.

Von Bozen nach Kitzbühel

Durch die Italiensierung Südtirols war für Ida Böhm nach den Erlebnissen von Riva, den Lebensmittelpunkt nach Bozen zu verlegen, keine Dauerlösung.

1929 wurde der Seehof in Kitzbühel zum Verkauf angeboten. Ida Böhm kaufte 1930 den Seehof in Kitzbühel und übersiedelte 1932 mit Neffe Heinrich und Nichte Anna (frisch verheiratet mit David) nach Kitzbühel.

Der Seehof, am Schwarzersee bei Kitzbühel gelegen, war ein hoffnungsvoller Neustart im Leben von Menschen, die durch politisch und nationalistisch geprägte Weltanschauungen ihre Heimat verlassen mussten. Die gastronomische Welt in Kitzbühel war aber genauso wie in Südtirol in den 30-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts keine Welt des Wohlfühlens. In Deutschland übernahmen die Nationalsozialisten die Macht und versuchten durch wirtschaftliche Maßnahmen (1000 Mark-Sperre!) Österreich wirtschaftlich unter Druck zu setzen. Eine touristisch geprägte Region wie Kitzbühel spürte diese Auswirkungen doppelt und dreifach. Dazu kam die vorhersehbare Katastrophe des 2. Weltkrieges. Das Leben in Kitzbühel war in Zeiten wie diesen nicht einfach.

Interview mit Heinz Rieser

SH: „Heinz, wie erging es deiner Familie in Kitzbühel?“

Heinz R.: „Der Seehof war ein Gasthaus mit 5 Zimmern und gastronomischem Betrieb. Mein Onkel Heinrich und meine Mutter führten den Betrieb gemeinsam mit ihrer Tante Ida bis 1941. Dieses Kriegsjahr war eine Zäsur für die Familie. Tante Ida verstarb nämlich 1941 und ich bin 1941 geboren.“

Handwritten baptismal record (Taufschein) for Heinrich Kugler. The document includes the following information:

- Name:** Heinrich Kugler
- geb. am:** 24. 11. 1904
- Religion:** Rom. Kath.
- 2. Name des Vaters von 1:** Johann Kugler
- geb. am:** 11. 10. 1867
- in:** Toblach
- Religion:** Rom. Kath.
- 3. Name der Mutter von 1:** Mathildegard Kallmann Abgauer
- geb. am:** 12. 10. 1864
- in:** Toblach
- Religion:** Rom. Kath.
- getraut am:** 9. 10. 1897
- in:** Toblach
- 8. Name des Vaters von 2:** Johann Nikolaus Kugler
- geb. am:** 5. 12. 1829
- in:** Toblach
- Religion:** Rom. Kath.
- 9. Name der Mutter von 2:** Ida Fockwaller
- geb. am:** 26. 1. 1847
- in:** Toblach
- Religion:** Rom. Kath.
- getraut am:** 18. 10. 1867
- in:** Toblach
- 10. Name des Vaters von 3:** Anton Abgauer
- geb. am:** 23. 11. 1821
- in:** Mühlbach
- Religion:** Rom. Kath.
- 11. Name der Mutter von 3:** Maria Anna Huber
- geb. am:** 22. 10. 1828
- in:** Toblach
- Religion:** Rom. Kath.
- getraut am:** 13. 1. 1852
- in:** Toblach

Taufschein von Heinrich Kugler (Onkel von Heinz Rieser)



SH: „Wurde der Seehof weitergeführt, oder war man auf Grund der Kriegsergebnisse dazu nicht mehr in der Lage?“

Heinz R.: „Mein Onkel Heinrich und meine Mutter übernahmen den Betrieb. Onkel Heinrich wurde auf Grund der vorherrschenden Situation im Betrieb vorläufig vom Wehrdienst befreit. Mein Vater allerdings wurde zum Wehrdienst eingezogen und war in Russland im Einsatz. 1945 kam mein Vater relativ unbeschadet vom Krieg zurück.“

SH: „Wie ging es mit dem kleinen Heinz Rieser weiter?“

Heinz R.: „Ja, wie ging es weiter. Schule in Kitzbühel, Handelsschule in Zell/See, maturiert als Absolvent der Villa Blanca in Innsbruck und ab 1965 Betriebsinhaber vom Seehof in Kitzbühel.“

SH: „Gab es auch private Veränderungen?“

Heinz R.: „1952 ist mein Onkel Heinrich verstorben. Er blieb kinderlos. Meine Mutter übernahm deshalb die Anteile des Betriebes von Onkel

Heinrich. Der nächste Schicksalsschlag traf uns 1958, als mein Vater mit 57 Jahren verstarb.“

SH: „Verheiratet?“

Heinz R.: „Natürlich! 1966 habe ich geheiratet. Meine Frau schenkte mir 2 Töchter und einen Sohn. Meine Frau ist 2012 leider verstorben.“



Beate und Heinz

SH: „Kommen wir noch einmal zum Seehof zurück. Gibt es den Seehof als Besitz in der Familie Rieser heute noch?“

Heinz R.: „Teilweise. Wie schon gesagt, übernahm ich 1965 den Betrieb von meiner Mutter. Ich führte ihn bis 1982. In Absprache mit meiner Mutter und weil in der eigenen Familie kein Nachfolger

sichtbar war, habe ich den Seehof verkauft. Ein Nebengebäude, nämlich die Dependance, blieb im Familienbesitz. Ich wohne heute noch dort.“

SH: „Du bist heute im 81. Lebensjahr. Beneidenswert jung geblieben und noch voller Tatendrang. Wie geht es dem Heinrich Rieser, wenn er an die leidvolle Geschichte seiner Familie zurückblickt.“

Heinz R.: „Wie kann es einem damit gehen? In erster Linie denke ich an meine Mutter, die 1993 in Kitzbühel verstorben ist. Ich denke auch an ihre Tante Ida, die ich persönlich nicht kannte, aber aus den Erzählungen heraus eine starke Persönlichkeit gewesen sein muss. Es waren schlussendlich ja ihre Entscheidungen die dafür sorgten, dass ich heute in Kitzbühel leben kann. Ich denke auch an meine Onkel in Toblach, die allesamt Südtirol in der Optionszeit verlassen haben. Zerstreut lebten sie in Nassereith, Wörgl und Salzburg. Nur Tante Maria blieb bis zu ihrem Ableben 1983 am elterlichen Hof in Toblach.“

SH: „Wie siehst du die Vereine des GVS in deiner persönlichen Betrachtung?“

Heinz R.: „Besser kenne ich nur den Verein der Südtiroler in Kitzbühel, da ich dort auch Mitglied bin. Ich denke, dass der Verein in Kitzbühel ein Fenster ist, durch das man Südtirol betrachten kann. Betrachten deshalb, weil man bei den gemeinsamen Treffen erinnert wird, wo die Wurzeln sind. Es sind starke Wurzeln.“



Heinz Rieser

Liebe Leser der Südtiroler Heimat!

Das Interview mit Heinz Rieser ist diesmal keine direkte Spurensuche zur Option. Ich denke aber, dass die Situationsbeschreibung des aufkommenden Nationalismus auf beiden Seiten der rivalisierenden Gesellschaften in Italien und Österreich die jeweiligen Auswirkungen und Begleitumstände für die Familien Böhm und Rieser dadurch vorstellbarer machen.

Übrigens: 1971 entstand an der Universität Innsbruck wieder ein Institut für italienisches Recht. Die Entstehung dieses Institutes war wesentlich von der Südtirolfrage geprägt.

Gebhard Leitinger